

Von positiv bis sehr zufrieden

ILLNAU-EFFRETIKON Die Vorschläge für einen neuen Illnauer Dorfplatz liegen vor. Befürworter wie auch Gegner eines Abrisses des Hauses an der Usterstrasse 23 sind zufrieden.

«Eine überzeugende Lösung» lautet das Fazit von Andreas Hasler. Der GLP-Gemeinderat ist Mitglied der überparteilichen IG Usterstrasse 23, die sich für den Erhalt des ehemaligen Landi-Hauses im Illnauer Dorfzentrum einsetzt.

«Mein Gesamteindruck ist positiv», sagt auch Stefan Eichenberger (JLIE). Er gehört zum Initiativkomitee aus FDP-, BDP- und SVP-Mitgliedern, die es hingegen begrüssen würden, wenn das gleiche sowie das Nachbarhaus an der Usterstrasse 25 abgerissen und durch einen Neubau ersetzt würden – zugunsten eines vergrösserten und damit attraktiveren Dorfplatzes. Das Komitee hat deshalb auch eine Initiative eingereicht, über die das Volk noch abstimmen wird (Kasten).

Hasler wie auch Eichenberger können sich mit den vom Stadtrat am Wochenende präsentierten Vorschlägen anfreunden («Landbote» vom Montag). Der Stadtrat hat nämlich von vier Architekten- und Landschaftsarchitektenteams jeweils zwei Varianten ausarbeiten lassen: eine Variante Ersatzneubau, wie von den Initianten gefordert. Und eine Variante Erneuerung, die die Sanierung der fraglichen Gebäude zum Inhalt hat. Den Auftrag hatte er im September 2017 auch vom Parlament gefasst.

Projekte zusammengeführt

Ein Beurteilungsgremium, in dem neben Stadträten auch Fachleute sassen, hat sich dann für eines der Projekte entschieden. Es ist jenes der Winterthurer Architekten Walser Zumbrunn Wackerli und jenes der Landschaftsarchitekten Müller Illien aus Zürich. Letztere haben den Dorfplatz gestaltet. Weil die beiden Büros nicht im gleichen Team waren, mussten ihre Projekte zusammengeführt werden.

Hasler, der weiterhin diejenige Variante favorisiert, bei der die Gebäude erhalten bleiben, findet: «Das Bestehende wird mit einfachen Mitteln deutlich aufgebessert.» Der Dorfplatz wird auch bei dieser Variante etwas grösser, vor allem dank zusätzlichem Platz hinter dem Haus an der Usterstrasse 23. Das ehemalige Landi-Haus erhält gegen Süden einen offenen Teil aus Treppen und Lauben. «Das ist eine hervorragende Idee», findet Hasler. So entstehe eine natürliche Verbindung zum Platz.

«Anderes Projekt favorisiert»

Eichenberger räumt ein, dass ihm ein anderes Projekt, das nun nicht in die engere Auswahl gekommen ist, besser gefallen hätte. «Es hat unsere Forderungen optimal umgesetzt», sagt er. Er schlägt anstelle der Häuser Usterstrasse 23 und 25 ein neues und einen markant grösseren Dorfplatz vor. Trotzdem sei es nicht so, dass er das Projekt «Ersatzneubau» der Sieger nicht gut finde. Abschliessend könne er aber noch nichts sagen. «Wir müssen die Vorschläge innerhalb des Komitees zuerst genau analysieren.» Im Rahmen der parlamentarischen Debatte, die der Urnenabstimmung vorausgeht, würden sie sich dazu äussern.

Die Varianten Ersatzneubau und Erneuerung unterscheiden sich nicht sehr. Bei beiden grenzen weiterhin zwei Häuser an den Platz, an dem sich die Bäckerei Nüssli und ein Volg-Laden befinden. Im Falle eines Ersatzneubaus würde der Platz etwas grösser, der Wohn- und Gewerberaum aber um rund 20 Prozent kleiner als heute. Hinzu kommt, dass das Haus an der Usterstrasse 23 im kommunalen Schutzinventar enthalten ist. Der Stadtrat hatte es bereits einmal entlassen, wogegen der Heimatschutz re-



Zwei Varianten mit Platz: Ersatzneubau (o.) und Erneuerung, vom Volg-Gebäude aus gesehen.

Visualisierungen: PD

kurrierte und teilweise recht bekam. Einen Neubau zu realisieren, würde also deutlich länger dauern, als die Gebäude zu sanieren. *Nadja Ehrbar*

Die Projekte können heute zwischen 17 und 19 Uhr im Hotzehaus in Illnau angeschaut werden.

WIE WEITER?

Die Initiative «Für ein attraktives Dorfzentrum Illnau» kommt voraussichtlich in der ersten Hälfte 2019 vors Volk. Gleichzeitig zur Abstimmung gelangt ein Gegenvorschlag, der das Siegerprojekt

«Erneuerung» zum Inhalt hat. Zum gleichen Thema ist auch eine Motion hängig. Sie wird im Rahmen der Parlamentsdebatte zum Gegenvorschlag vor der Abstimmung behandelt. *neh*

Motocross-WM findet statt

GACHNANG Das Urteil des Verwaltungsgerichts wird nicht weitergezogen. Somit findet die Motocross-WM im August definitiv statt.

Die Motocross-WM-Rennen beim Gachnanger Weiler Niederwil finden am 18. und 19. August definitiv zum dritten Mal statt.

Ein Anwohner hatte gegen die Bewilligung des Amts für Justiz und Sicherheit Beschwerde eingereicht, unterlag aber damit vor dem Thurgauer Verwaltungsgericht. Wie die «Thurgauer Zeitung» schreibt, haben die Veranstalter am Dienstag darüber informiert, dass der Anwohner das Urteil nicht vor Bundesgericht weiterzieht. Die Rekursfrist lief gestern ab. Ein Weiterzug hätte für die Bewilligung der WM-Rennen eine aufschiebende Wirkung erzielen können. Sprich: Die Rennen wären unbewilligt gewesen.

Noch kein neuer Vertrag

Nun können die Veranstalter aber mit Gewissheit den dritten Anlass organisieren. Wie es danach weitergeht, ist allerdings noch offen. Für die nächsten drei Jahre haben die Veranstalter noch keinen neuen Vertrag mit dem Motorradweltverband FIM abgeschlossen. Zudem benötigen sie ab nächstem Jahr für die Strecke in der Landwirtschaftszone eine Baubewilligung. Bisher reichte eine Veranstaltungsbewilligung. Allerdings sagte die Gemeinde Gachnang vor zwei Jahren, dass das Gebiet nicht umgezogen werden soll. *gab*

Neue Schreiberin

DINHARD Die Nachfolge für Dinhard's Gemeindefreier Martin Schmid ist geregelt. Sibylle Niederer heisst die neue Verwaltungschefin, wie die Gemeinde auf ihrer Website mitteilt. Niederer ist 29 Jahre alt und lebt in Amlikon-Bisseg. Sie hat einen Abschluss als Verwaltungsökonomin. Sie tritt die Stelle im Oktober an. Zu Beginn werde sie die erforderlichen Fachkenntnisse aufbauen müssen. Dazu wird ihr in der Einführungsphase ein Fachcoach zur Seite gestellt. Martin Schmid wird, nach zehn Jahren in Dinhard, künftig als Schreiber in Neftenbach amten. *red*

Eine ist ausgestiegen

RUSSIKON Im Rahmen des Projekts Kirchgemeinde plus prüfen derzeit die Reformierten Kirchgemeinden Russikon, Fehraltorf, Pfäffikon und Weisslingen die nähere Zusammenarbeit oder eine Fusion. Hittnau ist kürzlich ausgestiegen, wie die Kirchenpflege an ihrer Kirchgemeindeversammlung vom Sonntag bekannt gab. Das Projekt wird deshalb auf Projekt 04 umgetauft. Erste Resultate zu den Abklärungen sollen im Herbst vorliegen.

Die 35 anwesenden Stimmberechtigten haben die Rechnung, die bei einem Aufwand von 836 000 Franken mit einem Minus von 18 000 Franken schliesst, einstimmig genehmigt. Sie haben auch die neuen Mitglieder der Rechnungsprüfungskommission gewählt. Es sind dies Michael Ernst (Präsident), Paul Fischbacher, Hansruedi Frohofer, Stefan Mathys, Wilfried Portner. *red*

«Bei uns gibt es für jeden eine Aufgabe»

WILDBERG Thomas Bosshard ist Präsident des Turnvereins Schalchen-Wildberg. Am kommenden Wochenende feiert der Verein sein 75-Jahr-Jubiläum und die Jugendriege ihren 50. Geburtstag.

Der Turnverein feiert 75 und 50 Jahre. Was steht auf dem Programm?

Thomas Bosshard: Wir feiern unser Jubiläum gleichzeitig mit der Wildberger. Neben einem Jubiläumssapéro gibt es am Abend im Festzelt verschiedene Attraktionen wie beispielsweise die Komik-Akrobatikgruppe Konterschwing. Ausserdem findet eine Kinderdisco im Geräteraum der Turnhalle statt.

Wie viele Mitglieder hat der Turnverein?

Der Turnverein zählt rund 50 aktive Turnerinnen und Turner.

Wo hat es mehr Mitglieder, in der Jugendriege oder im Turnverein?

In der Jugend- beziehungsweise Mädchenriege turnen rund 70 Kinder und Jugendliche. In unserem kleinen Dorf ist das Freizeitangebot überschaubar und der Turnverein daher eine beliebte Aktivität für die Jungen. Der Ver-

ein besteht aus diversen Abteilungen wie der Geräteriege, der Mädchenriege, der Jugendriege, der Männerriege oder dem Turnverein. Früher gab es auch eine Damenriege, diese haben wir jedoch mangels turnender Damen in den Turnverein integriert.

Warum hat man den Turnverein gegründet?

Den Turnverein gründeten einige junge Männer aus Schalchen im März 1943. Offenbar brodelte die Dorfjugend vor Tatendrang und wusste nicht wohin mit der überschüssigen Kraft. Darum setzten sie diese zugunsten des Turnvereins ein.

Und wie kam das Dorf zur Jugendriege?

Der Wildberger Hugo Petruzzi gründete 1968 die Jugendriege, als der obligatorische Vorunterricht, also das turnerische Training, das die späteren Soldaten der Schweizer Armee besuchen

mussten, abgeschafft wurde. Sie ist, wie schon gesagt, ein wichtiger Bestandteil des Vereinslebens.

Warum soll man in Ihrem Verein Mitglied sein?

Wer Freude an der Bewegung hat, das Gesellige mag und die Zusammengehörigkeit schätzt, ist bei uns am richtigen Ort.

Gibt es auch Leute, die Sie nicht aufnehmen?

Es gibt tatsächlich Mitglieder im Turnverein, die nicht aktiv mitturnen. Aber wenn wir eine helfende Hand benötigen, sind diese Leute immer zur Stelle. Darum gibt es für jede und jeden eine Aufgabe im Verein.

Wie erfolgreich sind Sie im Vergleich zu den umliegenden Turnvereinen?

Sagen wir es einmal so: Wir waren

schon erfolgreicher. Aber am vergangenen Wochenende am Regionalturnfest in Dinhard konnten wir respektable Erfolge feiern.

Im Gerätewettkampf haben wir in der Disziplin Schaukelringe sogar die Goldmedaille gewonnen.

Pflegen Sie den Kontakt mit Vereinen aus der Region?

Selbstverständlich. Man kennt sich, denn in der Region gibt es zahlreiche Turnvereine. Unter den Vereinen in der Region herrscht eine gesunde Rivalität. Dies jedoch nur an den Wettkämpfen, ansonsten verstehen wir uns prima. Wir besuchen auch gegenseitig die Vereinsanlässe.

Welche Disziplinen sind am beliebtesten?

Die Schaukelringe sind sehr be-



Der TV Schalchen-Wildberg und seine Jugendriege feiern ihr Jubiläum am Samstag am Dorffest Wildbergete. Foto: PD

www.twildberg.ch